



Würden Viren ebenfalls zum Tierreich gehören, hätte das Corona-Virus dieses Jahr einen Spitzenplatz an Aufmerksamkeit erreicht. Doch Viren sind nun mal nichts Lebendiges. Die sächlichen Untoten drangsalieren mit ihrem Erbgut die Männchen und Weibchen zoologischer Gattungen, von welchen in China (möglicherweise) einige von Fledermäusen auf Menschen überwechselten. Um auch vor Computerviren geschützt zu sein, wurde die Website www.fauna-uri.ch in einen sicheren Modus überführt. Bei der Überarbeitung der Homepage und der umfangreichen Datenbank stand uns Informatiker Raphael Walker hilfreich zur Seite. Die digitale Erfassung der rund neunzig handgeschriebenen Seiten von Karl Franz Lussers „Zoologia des Urnerlandes“ aus dem Jahr 1834 wurde fortgeführt. Das oben abgebildete Steinhuhn wurde vom Urner Arzt und Naturforscher persönlich gezeichnet. Die Datenbank „fauna_uri“ enthielt im Dezember 6'657 belegte Tierfunde (Dezember 2019: 5'107) an 406 verschiedenen Fundorten (372) von 98 Mitarbeitenden oder Autoren (89), dazu Informationen zu Fotos, zu Lebensräumen, zu Quellen und Literaturbelegen. Sie beinhaltet Angaben von 3'503 im Kanton Uri nachgewiesenen Tierarten (3'089) in 1'759 Tiergattungen (1'515) und 459 Tierfamilien (370).

Schmetterlingsforscher Ladislaus Rezbanyai-Reser widmete den Bericht Nr. 23 „Lepidopterische Mitteilungen aus Luzern“ vollumfänglich der Urner Nachtgrossfalterfauna vom Klausenpass-Gebiet. Die NGU hat diese Arbeit finanziell und begleitend unterstützt. Die im Herbst 2020 erschienene Publikation enthält nebst umfangreichen Artenlisten und ökologisch wertvollen Beschreibungen auch zahlreiche Abbildungen und mehrere Anekdoten. So berichtet der Autor, wie er im Gebiet Ringli in Unterschächen als Schmetterlingsjäger selbst zum Gejagten wurde. Die teure Lampe seiner Leuchtfalle wurde dabei mit einer Schrotflinte ausgelöscht. Im Haupt-Verlag ist das neue Kleinsäugerbuch „Die Mäuse und ihre Verwandten“ von Jürg Paul Müller erschienen. Die Naturforschende Gesellschaft Uri hat bei Aufnahmen im Urserntal, im Maderanertal und auf dem Urnerboden beim Inventarisieren mitgeholfen und diese Publikation auch finanziell mitgetragen.

Als Überraschung erhielt die Naturforschende Gesellschaft Uri im Frühling einen Anerkennungspreis der Dätwyler Stiftung. Corona bedingt wurde die Preisverleihung im kleineren Rahmen und ein halbes Jahr zeitversetzt durchgeführt. Trotzdem war unsere Freude darüber gross. Der namhafte Geldbeitrag ist für unsere ehrenamtliche Tätigkeit eine Wertschätzung und zugleich eine Motivation für weitere Öffentlichkeitsarbeiten in der Natur.

Im Urner Wochenblatt erschienen 2020 drei Beiträge über die Urner Fauna. Im UW Nr. 33 vom 25.04. wurde ein Artikel über Sinnesstörungen und das Flüstern der Natur publiziert. Am 31.7. erschien in Nr. 61 ein Beitrag über die Wildnis im heimischen Garten. In Nr. 98 vom 9.12. stand das Tarnen, Täuschen und Tricksen im Tierreich im Zentrum. Die Links zu diesen Beiträgen sind unten angeführt.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihre Informationen, ihre Fundmeldungen und die gute Zusammenarbeit.

Januar 2021

Urs Wüthrich, Projektleiter

Erwähnte Links:

<https://www.fauna-uri.ch/media/17-fruehlingsrauschen.pdf>

<https://www.fauna-uri.ch/media/18-wildnis-im-garten.pdf>

<https://www.fauna-uri.ch/media/19-tarnen-taueschen-tricksen.pdf>